

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Sonntag Estomihi 2021
über Joh 15,9-17

Pastor Michael Müller

IN JESU LIEBE BLEIBEN

Predigttext (Joh 15.9-17):

Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.

Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.

Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.

Liebe Gemeinde!

Im Gedränge eines überfüllten Freizeitparks sagt der Papa zu seinen Kindern: Bleibt in meiner Nähe! Jesus sagt uns heute:

„Bleibt in meiner Liebe!“ (Joh 15,9)

Den Kindern im Freizeitpark mit Papa ist klar, was er damit meint, wenn er sagt: „Bleibt in meiner Nähe!“

Aber wie sollen wir in Jesu Liebe bleiben? Nun, Jesus erklärt es uns so:

„Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe“ (Joh 15,10).

Jesus bringt sich uns selbst als Beispiel. Er ist in der Liebe seines Vaters geblieben, indem er seine Gebote gehalten. Indem er gemacht hat, was er von ihm verlangt hat. Und wir wissen, dass Jesus das richtig gut gemacht hat:

„Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“ (Phil 2,8).

Jesus ist in der Liebe seines Vaters geblieben, indem er gehorsam war – gehorsam in allen Punkten. Er konnte das tun, weil er weiß, dass der Vater ihn liebt. Und er war seinem Vater gehorsam, weil auch er den Vater liebt.

Und Jesus will, dass dies bei uns genauso ist. Wir sollen das tun, was er von uns verlangt, weil wir wissen, dass er uns liebt. Von allen Geboten, die es gibt, nennt Jesus eins ganz besonders:

„Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe“ (Joh 15,12).

Wisst ihr, warum wir jeden Sonntag in die Kirche gehen? Ja, wir gehen jeden Sonntag in die Kirche, um Gottes Wort zu hören und gemeinsam unseren Glauben zu bezeugen und unseren Gott durch unsere Anbetung zu loben. Aber wir sollen auch in die Kirche gehen, damit wir immer wieder die Menschen sehen, die wir lieben sollen. Die Menschen, wo uns das Lieben in der Regel am leichtesten fällt (unseren Ehepartner, unsere Kinder, unsere Eltern), die haben wir jeden Tag um uns herum. Aber es gibt noch andere Menschen, die wir lieben sollen. Jesus meint unsere Glaubensgeschwister. Und da wird der Auftrag von Jesus schon etwas anspruchsvoller: Wir sollen die Menschen, die mit uns in der Kirche sitzen, so lieben, wie Jesus uns geliebt hat.

Wir verwechseln das Lieben manchmal mit einer Geschäftsbeziehung und sind nur dann bereit, unsere Glaubensgeschwister zu lieben, wenn für uns auch dabei etwas herausspringt. Wir machen dann ein Preisschild an unsere Liebe. Oft lassen

wir unsere Mitchristen nur dann unsere Freundlichkeit und unsere Hilfsbereitschaft spüren, wenn wir auch etwas davon haben. Aber dieses Denken entspricht nicht dem biblischen Konzept von Liebe. Das haben wir heute in der Epistellesung gehört:

„Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles“ (1Kor 13,4-7).

Zwei Dinge sollten hier deutlich werden: Erstens: Solch eine perfekte Liebe finden wir nur bei Jesus. Und zweitens: wir haben ein Problem. Weder haben wir immer alle Gebote gehalten, noch haben wir uns gegenseitig immer so geliebt, wie Jesus es will. Wir sind nicht in der Liebe von Jesus geblieben!

Aber liebt uns Jesus nur, wenn wir seine Gebote halten? Nein, er hat sein Leben für uns gelassen, als wir ihn noch nicht geliebt hatten. Aber wir setzten seine Liebe zu uns aufs Spiel, wenn wir seine Gebote nicht halten.

Warum sagt der Papa zu seinen Kindern, dass sie im Gedränge auf dem Freizeitpark in seiner Nähe bleiben sollen? Weil er nicht will, dass seine Kinder verloren gehen. Wir gehen verloren, wenn wir die Liebe von Jesus verlassen! Denn Jesu Liebe zu uns ist unsere Rettung.

Wenn der Papa im Freizeitpark spürt, dass die Kinder sich immer wieder entfernen, weil es hier und da interessant ist, dann fasst er seine Kinder an den Händen und hält sie fest, damit sie im Gedränge nicht verloren gehen. So macht es auch Jesus mit uns. So groß ist seine Liebe zu uns, dass er uns nicht einfach laufen lässt. Er schaut nicht einfach teilnahmslos zu, wenn wir seine Gebote übertreten und seine Liebe hinter uns

lassen. Seine Liebe zu uns stirbt nicht in dem Augenblick, wo wir keine Liebe für unseren Mitchristen aufbringen können. Jesu führt uns hier noch einmal vor Augen, wie sehr er uns liebt:

„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“ (Joh 15,13).

Und wir müssen bedenken, dass Jesus sein Leben für uns gelassen hat, obwohl er wusste, dass uns das Lieben oft so schwerfällt. Jesus erweist uns die übergroße Ehre, uns seine Freunde zu nennen. Eine Ehre, die wir nicht verdient haben. Aber wir sind trotzdem Jesu Freunde. Nicht, weil wir seine Gebote perfekt gehalten haben oder wir uns gegenseitig immer so vorbildlich lieben. Aber sind Jesu Freunde, weil er uns erwählt hat:

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“ (Joh 15,16a).

Das alles zeigt uns, dass uns Jesu Liebe nicht nur dann gewiss ist, wenn wir immer alles richtig machen. Jesus liebt uns nicht, weil wir seine Gebote einhalten, sondern obwohl wir seine Gebote nicht immer einhalten. Aber damit ist Jesus noch nicht fertig mit uns. Wenn er merkt, dass wir seine Gebote missachten, dann lässt er uns nicht einfach ins Verderben laufen. Genauso wie der Papa im Freizeitpark, sein Kind nicht einfach laufen lässt, wenn es sich von seiner Hand losreißt.

Aber Jesus ist noch nicht fertig mit uns. Wir sind zwar unverdient seine Freunde, aber das heißt noch lange nicht, dass diese Freundschaft bedeutungslos ist. Jesus weist uns erstmal auf einen Unterschied hin:

„Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid“ (Joh 15,15a).

Es hat einen großen Unterschied gemacht, ob man der Freund oder der Sklave eines Sklavenbesitzers war. Die Bibel redet an

anderen Stellen davon, dass wir Sklaven Christi sind. Das heißt, wir sollen unser Leben, unsere Gaben, unsere Zeit vollkommen in den Dienst von Jesus stellen. Was Jesus aber hier zum Ausdruck bringt, ist: unser Verhältnis zu Jesus besteht nicht nur im Dienen. Der große Unterschied: ein menschlicher Sklavenbesitzer redet mit seinen Leibeigenen im Befehlstone. Jesus gesteht uns, dass er uns liebt. Jesus redet mit uns, wie mit Freunden. Zwar will er immer noch, dass wir ihm dienen. Das wird auch daran deutlich, wozu er uns auserwählt hat:

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt“
(Joh 15,16)

Jesus hat uns erwählt, Frucht zu bringen. Gemeint sind Glaubensfrüchte. Wir sollen ihm dienen Tag und Nacht ohne Unterlass. Aber der Antrieb, unserem Herrn zu dienen ist nicht die Peitsche und der Zwang wie oft bei Sklaven, sondern seine Liebe. Wir dienen unserem Herrn, weil wir ihn lieben. Denn er hat uns zuerst geliebt.

Und so ist mit dem BLEIBEN IN JESU LIEBE nicht nur unser Gebotehalten und Nächstenliebe-Üben gemeint. Denn dann wäre nicht so viel von Jesu Liebe übrig bei uns, wenn man sie nur an unserer Liebe zu seinen Geboten und zum Nächsten ablesen könnte. Dass wir IN JESU LIEBE BLEIBEN, hat viel mehr mit seiner Liebe zu tun als mit uns. Ähnlich wie bei dem Papa im Freizeitpark. Auch wenn er seinen Kindern gesagt hat, dass sie in seiner Nähe bleiben sollen, achtet er selbst darauf, dass seine Kinder nicht verloren gehen. Fest hält er sie an seiner Hand. Und wenn sie sich schon mal entfernen, behält er sie immer im Auge.

Wir hatten gesagt, dass Jesu Freundschaft zu uns, nicht bedeutungslos ist. Er sagt uns:

„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete“ (Joh 15,14).

Und seine Freundschaft drückt sich vor allem darin aus, dass er mit uns redet:

„... denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan“ (Joh 15,15b).

Jesus redet mit uns wie mit Freunden. Jesus belehrt uns nicht nur, sondern er sagt uns supertröstliche Worte. IN SEINER LIEBE BLEIBEN, heißt dann auch, dort bleiben, wo wir Jesus Liebe erfahren. Dort bleiben, wo Jesus mit uns wie mit Freunden redet: bei seinem Wort. Wir werden Jesu Liebe erfahren, wenn wir unsere Bibel aufschlagen und lesen und unseren Freund Jesus zu uns reden lassen. Wir werden Jesu Liebe in der Gemeinschaft seiner Kirche erfahren. Und da werden wir auch erfahren, dass Gebote-Halten und Nächstenliebe-Üben Freude bereiten kann.

„Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde“ (Joh 15,10f)

Wir haben uns vielleicht schon zu sehr daran gewöhnt, dass es auch zwischen unter Christen manchmal rumpelt und poltert. Aber das muss nicht so sein. Wir könnten uns manches Leid ersparen, wenn wir versuchen, IN JESUS LIEBE ZU BLEIBEN und diese Liebe unter uns zu leben. Jesus sagt, dass das Freude macht. Wir sollten es immer wieder versuchen!

Amen.

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.